

## **Straßen als Falle für Bergfinken**

Anfang Februar bezogen 3 bis 4 Millionen Bergfinken all Abend ihren Schlafplatz im Schweizer Jura südlich von Liestal bei Ramllinsburg. Mit dem Schneefall Mitte Februar suchten die Bergfinken auch entlang der meist aperaturen Straßen, die durch Buchenwald führten, nach ihrer Hauptnahrung, den Bucheckern. Zumindest an drei Stellen wurde die Strasse zur tödlichen Falle für die Vögel.

Am 16. Februar gab es in einem Waldstück bei Ettingen (CH), etwa 17 km westlich vom Schlafplatz, unter den Bergfinken sehr viele Verkehrsoffer. Die Tiere haben den massenweise am Strassenbord liegenden und nur leicht verschneiten Buchnüsschen nachgestellt. Dabei sind gegen 100 Vögel von rasch vorbeifahrenden Autos aufgeschreckt und im Auffliegen von diesen erschlagen und danach z. T. überfahren worden. Der Werkhof der Gemeinde hat dann auf ein Telefonat sofort Warntafeln aufgestellt, welche leider von einigen Automobilisten missachtet wurden, was prompt weitere überfahrene Vögel zur Folge hatte. Mit einer an die Verhältnisse angepassten Fahrweise hätte man einen großen Teil des Massakers verhindern können. – man rast schließlich nicht mit unverminderter Geschwindigkeit in eine dichte Wolke von fliegenden Vögeln hinein oder über einen, aus hunderten von rastenden Vögeln gebildeten Straßenteppich, der schon von weitem sichtbar war. Eine stark verlangsamte Fahrt und ein kräftiges Hupen haben die Vögel, zumindest vorübergehend, von der Strasse vertrieben, während die Lichthupe keine Wirkung zeigte (Th. TSCHOPP).

Am 18. Februar wurden sehr große Flüge mit Tausenden von Bergfinken an den Südwestabhängen des Dinkelbergs beobachtet (K. KUHN, G. WENDT). Die Entfernung zum Schlafplatz betrug 15 bis 20 km. Die Straße zwischen Grenzach und Inzlingen führt durch Buchenwald. Im „Oberbadischen Volksblatt“ vom 19. Februar war zu lesen: „Tausende von Vögeln, so der Bericht der Polizei, flogen in niedriger Höhe auf der Strasse hin und her und brachten sich und zahlreiche Fahrzeugführer in große Gefahr. Viele der Tiere prallten gegen herankommende Fahrzeuge, und bald war die Kreisstraße mit toten Vögeln übersät. Mehrere Autofahrer erschrakten stark und kamen dabei mit ihren Fahrzeugen beinahe von der Straße ab. Nach einer knappen Stunde war der Spuk so schnell wie er gekommen war wieder zu Ende und die Straßensperrung (sie dauerte von 11.55 bis 12.40) konnte wieder aufgehoben werden“.

Am 19. Februar überflogen am frühen Vormittag bei Rheinfelden/Eichsel Tausende von Bergfinken in einem kleinen Waldstück die Strasse und suchten z. T. auf dem Asphalt nach Nahrung. Viele von ihnen wurden von Autos erfasst. Über fünfzig tote Bergfinken und zwei Erlenzeisige wurden gezählt. Die Polizei wurde benachrichtigt. Über Verkehrsfunk wurde auf die Gefahr für Vögel und Autofahrer hingewiesen. Am Nachmittag waren nur noch wenige Vögel zur Stelle, so dass keine weiteren Maßnahmen notwendig waren. Auch bei einer Kontrolle der Ruhrbergstrecke bei Grenzach waren nur noch einzelne Vögel anzutreffen. Um 15 Uhr flog ein Schwarm von etwa 5.000 Bergfinken vom Grenzacher Horn nach SO in Richtung des Schlafplatzes (E. GABLER).

Sowohl auf Schweizer als auch auf deutscher Seite reagierten die verantwortlichen Stellen vorbildlich.

Erhard Gabler, Salzertstr. 61, 79540 Lörrach; Karl Kuhn, Dinkelbergstr. 9, 79618 Rheinfelden; Thomas Tschopp, Juraweg 2, CH 4107 Ettingen

(Naturschutz am südlichen Oberrhein, Beiheft 1, 2005: 10)